

## Wertvolle Pendule fürs Ratszimmer



Diese Pendule schmückt nun das Gemeinderatszimmer im Schlössli Oberhofen.

zvg

**OBERHOFEN** Anlässlich einer kleinen Feier haben Adrian Straubhaar, Präsident der Stiftung Wichterheer und Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente (Mumm), sowie Martin Tschabold, Präsident des Vereins Mumm, der Oberhofner Gemeindepräsidentin Sonja Reichen-Geiger (FDP) eine wertvolle französische Prunkpendule übergeben. Das Gehäuse der Prunkpendule stammt aus dem 18. Jahrhundert. Es besteht aus Eichenholz, ist mit Palisanderholz verkleidet und mit Bronzeapplikationen verziert. Das Uhrwerk wurde etwas später, Anfang des 19. Jahrhunderts, erstellt. Die Pendule wird fortan das Gemeinderatszimmer im Schlössli – der Gemeindeverwaltung – schmücken. Ganz nebenbei: Das Schlössli wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut, stammt also fast aus derselben Zeit wie die Prunkpendule. *pd*

## In Kürze

**THUN** EDU ist gegen die ÜO Goldiwil-Melli Der Vorstand der EDU Stadt Thun empfiehlt gemäss eigener Mitteilung für die eidgenössischen Abstimmungsvorlagen ein Ja für die Ernährungssicherheit, ein Ja für die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer und ein Ja für die Reform der Altersvorsorge 2020. Für die städtische Abstimmung über die Überbauungsordnung Goldiwil-Melli unterstützt die EDU die Goldiwiler Bevölkerung mit einem Nein. Der Dorfcharakter solle erhalten bleiben, es sollten keine neuen Gefahren auf dem schmalen Schulweg entstehen und keine Beeinträchtigung des Ortsbilds im historischen Gebiet ermöglicht werden. *pd*

**REGION THUN** Dorfmärit und Chilbi in Merligen Die Musikgesellschaft Merligen organisiert am Samstag zum 23. Mal den Dorfmärit mit Chilbi. Die Innerdorfstrasse und der Schulhausplatz werden temporär zur Märitmeile mit rund vierzig Ausstellern. Der Märit startet um 9 Uhr und dauert bis 18 Uhr. Die Chilbi endet um 2 Uhr. *egs*

**REGION** Die ersten Badis haben ihren Betrieb bereits eingestellt, Ende Monat ist die Freibadsaison offiziell vorbei. Dank dem langen und heissen Sommer können die Betriebe zum Grossteil eine positive Bilanz ziehen.

Schöne Tage bereits im Mai, Hochbetrieb im Juni und etwas weniger Besucher über die Sommerferien – so klingt der Grundtenor der regionalen Freibäder. Auch wenn die Badebilanz in allen Betrieben positiv ausfällt: Die Gastrobetriebe sehen vereinzelt noch Luft nach oben.

### Steffisburg: 20 Prozent mehr Eintritte als im Vorjahr

Michael Lauber, Bademeister im Steffisburger Freibad Gumm, ist zufrieden: «Dank dem guten Wetter konnten wir bereits im Juni sehr viele Eintritte verbuchen.» Insgesamt kann das Team der Badi in Steffisburg auf eine erfolgreiche Saison zurückblicken: «Wir nähern uns den 50 000 Eintritten», sagte Lauber letzte Woche, «das sind gut 20 Prozent mehr Eintritte als im letzten Jahr.» Im Juli und August sei die Badi etwas weniger rege besucht worden als 2016. Besonders der Juni sei für das ansehnliche Plus in dieser Saison ausschlaggebend gewesen.

### Uetendorf: «Wenn es jedes Jahr so läuft, ist gut»

Durchwegs positiv fällt die Bilanz auch im Uetendorfer Schwimmbad Riedern aus. «Wir hatten einen sehr guten Start in die Saison, da es schon Anfang Sommer sehr warm wurde», sagt Chefbademeister Markus Brönnimann. Er rechne momentan mit etwa 72 000 bis 73 000 Eintritten. Das seien mehr als im letzten Jahr, aber etwas weniger als im Rekordsommer 2015. Dennoch: «Wenn es jedes Jahr so läuft wie heuer, dann ist gut», sagt Brönnimann. Auch Unfälle habe es ausser den üblichen Wespenstichen und Schrammen kaum gegeben.

### Merligen und Gunten: Mehr Gäste im Beizli erwünscht

Urs Leuenberger betreibt seit dieser Saison neu das Strandbad Merligen. «Deshalb kann ich auch keinen Zahlenvergleich zum letzten Jahr anstellen. Aber gefühlsmässig ist es sehr gut gelaufen», sagt er. Leuenberger, der seit 2012 bereits das Beizli im Schwimmbad Riedern in Uetendorf sowie dasjenige im Strandbad Gunten führt, schwärmt: «Gerade der Saisonbeginn war sensationell.» Jetzt, gegen Ende Saison, sei aber eine gewisse Sättigung zu spüren: «Die Leute hatten ja bereits im Mai Gelegenheit, schwimmen zu gehen.» Weniger positiv als vom Bade spricht Leuenberger vom Beizlibetrieb: «Die Sommerferien waren im Vergleich zum letzten Jahr etwas verhalten. Es gab Tage, an denen das Beizli sehr schlecht besucht war. Da fehlten uns dann die Einnahmen aus dem Abendservice.»

### Hünegg: Grillabende und Pizzawagen fanden Anklang

Fabienne Bateza vom Strandbad Hünegg in Hilterfingen findet nur lobende Worte für die vergangene Saison: «Der Sommer hat ja schon früh und heiss begonnen, davon konnten wir profitieren», sagt sie, die mit Geschäftspartner Alexander Schnepf seit diesem Jahr die Badi Hünegg führt. «Höchstens in den Sommerferien hätten wir mehr Leute erwartet», fügt sie hinzu, «aber wir hatten ja noch keine Vergleichswerte.» Auch das Gastroangebot habe Anklang gefunden. «Die Chill-and-Grill-Abende, an denen die Besucher ein Salatbuffet und Grillspezialitäten geniessen durften, waren



Im Flussbad Schwäbis blickt die Stadt Thun als Betreiberin auf eine erfreuliche Saison zurück. Bis zum Bettag kann hier noch geschwommen werden.

Patric Spahni

gut ausgelastet», freut sich Bateza. Auch der Pizzawagen, der während der Sommerferien jeweils sonntagnachmittags in der Badi hielt, sei auf Begeisterung gestossen. Das Fazit Batezas? «Wir bleiben auf jeden Fall noch länger hier!» Eintritte werden im kostenlosen Strandbad Hünegg nicht gezählt.

### Schwäbis: «Erfreulich, wie gut es läuft»

«Die Aare war wunderbar, das Wetter war wunderbar, wir hatten eine tolle Saison.»

### WIE LANGE KANN NOCH GEBADET WERDEN?

Die Freibadsaison neigt sich dem Ende zu. Seit vergangenem Samstag sind die **Badis in Steffisburg und Gunten bereits zu**. Das Uetendorfer Schwimmbad Riedern sowie die Merliger Badi schliessen ihre Pforten am kommenden Samstag. Am Bettag nächsten Sonntag ist die Saison auch im Flussbad Schwäbis vorbei. Eine Woche länger lässt es sich im Strandbad Hün-

ten eine tolle Saison», sagt Keshab Zwahlen, Leiter der Fachstelle Sport der Stadt Thun, zur diesjährigen Saison im Flussbad Schwäbis. Die diesjährigen Zahlen lägen noch nicht vor, ergänzt Zwahlen, fügt aber hinzu: «Es ist erfreulich zu sehen, dass es im Schwäbis so gut läuft.» Obwohl sich die Eintrittszahlen im Flussbad über die letzten Jahre relativ konstant gehalten hätten, freue man sich immer wieder über eine gelungene Saison.

*Keshab Zwahlen, Leiter der Fachstelle Sport, über die Badesaison im Flussbad Schwäbis*

*Janine Zürcher*

egg noch schwimmen: Die Saison wird am 24. September beendet, am 23. findet ein «Endless Season»-Abend mit Grillade, Musik und Kinderdisco statt. **Der Thuner Strämu bleibt am längsten offen: bis zum 1. Oktober** (wir berichteten). Wer nach Abschluss der Freibadsaison gerne die Hallenbäder der Region besuchen möchte, muss sich noch gedulden: Im Hallen-

bad Heimberg hatten sich während Revisionsarbeiten Wandplättli gelöst (wir berichteten). Laut Bademeister Peter Gross hofft man darauf, das Bad nach entsprechenden Sanierungsarbeiten in der ersten Oktoberhälfte wieder öffnen zu können. Auch das Hallenbad Oberhofen ist wegen Aus- und Umbauarbeiten bis zum 27. Oktober geschlossen (wir berichteten). *jzh*

## Gegen die Sparpläne des Kantons

**BILDUNG** Der Kanton plant im Rahmen eines Sparpakets, Gelder für Bildungsinstitute in der Region zu streichen. Der Thuner Gemeinderat wehrt sich dagegen.

Im gesamten Oberland gibt es im tertiären Bildungsbereich nur zwei Bildungsinstitutionen (Hotelfachschule Thun und Berner Bildungszentrum Pflege, Standort Thun). «Eine Schwächung und eine Gefährdung dieser beiden höheren Fachschulen müssen deshalb unbedingt verhindert werden», schreibt der Thuner Gemeinderat in einer Medienmitteilung. Der Kanton Bern wende für den Hochschulbereich an den Standorten Bern, Biel und Burgdorf jährlich rund 600 Millionen Franken auf. Nun wolle der Regierungsrat im Rahmen des Entlastungspakets 2018 bei der Hotelfachschule Thun und beim Bildungszentrum Pflege jährlich je eine Million Franken sparen (wir berichteten). «Der Thuner Gemeinderat setzt sich in der laufenden Spardebatte entschieden gegen eine Schwächung des Bildungsstandortes Thun und des Berner Oberlandes ein», steht weiter in der Mitteilung.

### Im Stadtrat ein Thema

Am 24. August haben die Thuner Stadträte zudem zwei dringliche Postulate zu diesen Bildungsinstitutionen eingereicht. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat die Annahme dieser Vorstösse. Die Postulate werden an der Stadtratssitzung vom 21. September behandelt. Der Gemeinderat erwartet weiter, «dass der Kanton die Stadt Thun als Gymnasialstandort stärkt und die ange-

**«Der Gemeinderat erwartet, dass der Kanton die Stadt Thun als Gymnasialstandort stärkt.»**

*Aus der Mitteilung des Thuner Gemeinderates*

kündigten Investitionen in das Gymnasium Thun ohne weitere Verzögerungen auslöst». Die Schulraumplanung in der Stadt Thun sei insbesondere im Seefeld von den künftigen Entscheidungen des Kantons abhängig, schreibt der Gemeinderat in der Mitteilung.

### Stadtpräsident macht Druck

Der **Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP)** hat in der Septembersession eine Anfrage zum Gymnasium Thun eingereicht. Der Regierungsrat solle die Frage beantworten, bis wann der Kanton verbindlich entscheide, ob der Standort des Gymnasiums Thun-Seefeld weiterhin durch den Kanton genutzt oder ein Neubau am Standort Thun-Schadau errichtet werde. **Lanz** schlägt damit in die gleiche Kerbe wie Grossratskollege Samuel Krähenbühl (SVP, Unterlangenegg). Auch er hat im gleichen Zusammenhang eine Anfrage beim Regierungsrat deponiert. Die Anfragen werden in den nächsten Tagen schriftlich beantwortet. Abschliessend steht im Communiqué: «Angesichts des bestehenden regionalen Ungleichgewichtes im tertiären Bildungsbereich lehnt der Thuner Gemeinderat auch die Sparmassnahmen bei der Gartenbauschule Hünibach und beim Berufsbildungszentrum IDM ab.» *pd/rop*